



Quelle: Tuomas Lehtinen / Alamy Stock Photo / mauritius images

/// 30 Jahre Mauerfall

## „... WIR SCHÄMTEN UNS DER TRÄNEN NICHT“

**VERENA HAUSNER** /// Am 13. August 1961 begann der Bau der Berliner Mauer. Sie teilte nicht nur eine Stadt und deren Bewohner in Ost und West, sondern riss Familien, Freunde, Kollegen und eine ganze Nation für eine lange und schmerzvolle Zeit auseinander. Die Mauer wurde weltweit zum Symbol des Schreckens und des Kalten Krieges. Es mussten erst 28 Jahre vergehen, ehe nach einer friedlichen Revolution am 9. November 1989 die Mauer fiel und es zur Wiedervereinigung kam.

Dieses historisch einmalige Ereignis gehört sicher zu einem unvergesslichen Moment im Leben eines jeden, der ihn erlebt hat. Jeder von uns wird noch wissen, wo er sich zum Zeitpunkt des Mauerfalls befand und was er dabei empfunden hat. Ihre Empfindungen geben diese Zeitzeugen wieder:

„Die deutsche Teilung  
habe ich immer als  
schmerzhaft empfunden.“



**/// DR. MARKUS SÖDER, MDL  
BAYERISCHER MINISTER-  
PRÄSIDENT**

///Die deutsche Teilung habe ich immer als schmerzhaft empfunden. Ich konnte nie verstehen, dass ein politisches System seine eigenen Menschen einsperrt. Die deutsche Teilung war zu jeder Zeit eine Wunde, selbst als sich mancher bei uns damit arrangieren wollte. Umso beeindruckender war es zu sehen, wie die Menschen in der ehemaligen DDR durch Mut und durch eigene Courage das System ins Wanken brachten. Es ist Helmut Kohl und schon vorher Franz Josef Strauß zu verdanken, dass die Deutsche Frage offengehalten wurde und dass es dann kluge Pläne gab, die einmalige Chance der Geschichte zu nutzen. Aber die Grundlage waren die Menschen.

Am Tag des Mauerfalls ging es mir wie vielen und ich war eher überrascht. Ich habe zuhause Fernsehen geschaut. Es war unglaublich und bewegend, wie ein einzelner Versprecher von Schabowski dazu geführt hat, dass sich die Welt änderte. Als ich später gesehen habe, wie die Abgeordneten im Bundestag in Bonn aufgestanden sind und die deutsche Nationalhymne gesungen haben, stand ich innerlich mit auf und habe sie auch mitgesungen. ///

---

Am Tag, an dem die Mauer fiel, befand ich mich in Deutschland  
und begann, dieses Gedicht zu schreiben:

## DIE MAUER

Zum 3. Oktober 1990

Als wir sie schleiften, ahnten wir nicht,  
wie hoch sie ist  
in uns

Wir hatten uns gewöhnt  
an ihren horizont

Und an die windstille

In ihrem schatten warfen  
alle keinen schatten

Nun stehen wir entblößt  
jeder entschuldigung



**/// REINER KUNZE,  
DICHTER, FRANZ JOSEF  
STRAUB-PREISTRÄGER 2015**

„Mir war in  
diesem Moment klar,  
dass eine Zeitenwende  
stattfinden würde.“



**/// DR. THEO WAIGEL,  
BUNDESMINISTER A. D.,  
RECHTSANWALT**

/// Als die Mauer fiel, am 9. November 1989, weilte ich auf einer CSU-Jubiläumsveranstaltung in Illerberg, in meinem Wahlkreis Neu-Ulm. Der Kreisvorsitzende der CSU und Landrat, Erich Josef Geßner, hatte mich dringend gebeten, diese Veranstaltung nicht abzusagen. Trotz der damals schon angespannten Stimmung in Bonn flog ich in meine Heimat, um sie zu bestreiten. Während der Veranstaltung wurde mir die Nachricht übermittelt, dass die Mauer geöffnet sei. Ich beendete so schnell wie möglich meine Rede, fuhr in mein Haus nach Oberrohr und telefonierte mit meinen Mitarbeitern im Bundesfinanzministerium in Bonn und in der Landesleitung in München. Wir vereinbarten schnellstmöglich am nächsten Tag einen Flug nach Berlin, um mich dort mit Bundeskanzler Helmut Kohl zu treffen, der in Polen auf Staatsbesuch war und diesen unterbrach. Wir vereinbarten, uns am Nachmittag des nächsten Tages im Schöneberger Rathaus mit den anderen verantwortlichen Politikern zu treffen und am Abend am Brandenburger Tor gemeinsam eine Kundgebung durchzuführen.

Mir war in diesem Moment klar, dass eine Zeitenwende stattfinden würde. Gleichzeitig war ich in Sorge, wie die Sowjetunion darauf reagieren würde. Schließlich standen etwa 400.000 Sowjetsoldaten noch auf deutschem Boden. Hätte Gorbatschow sich nicht durchgesetzt, sondern die Clique, die auch schon damals gegen ihn war, hätte eine Gewaltanwendung wie kurz zuvor in Peking oder wie früher in Ungarn und der Tschechoslowakei nicht ausgeschlossen werden können. Mir war zu diesem Zeitpunkt auch klar, dass finanzpolitisch eine riesige Herausforderung auf mich zukommen würde. Denn wir hatten gesagt, wenn in der DDR die Freiheit eingeführt wird, werden wir dafür auch Opfer bringen. So wechselten sich bei mir Freude und Anspannung ab. ///











Quelle: Kazimierz Jurewicz/Alamy/mauritius images



Quelle: Aöf/ Kuylen/Tieritz/Alamy/mauritius images

Quelle: imageROKNER / picture alliance



Quelle: FrankvandenBergh / Getty Images



Quelle: Peter Enzinger / mauritius images



## „Das Wunder wollte nicht so schnell in meinen Kopf.“

///Während sich die Menschen jubelnd in die Arme fielen, kam meine Freude über den Mauerfall erst nach und nach. Das Wunder wollte nicht so schnell in meinen Kopf. Mit offenem Mund verfolgte ich die unfassbaren Bilder: Die einen rannten in den Westen, die anderen in den Osten.

Noch hatte ich die dramatischen Szenen in der Prager Botschaft vor Augen, wo sich die Flüchtlinge mit Angst in den Augen drängten. Dann kam die Nachricht, sie würden durch die DDR in den Westen gebracht. Der Gedanke, die Züge könnten angehalten und die Menschen rausgeholt werden, machte mir Angst. Dann ging alles gut. Heute wissen wir, das Wunder geschah durch ein Missgeschick. Ohne einen Schuss – nur mit Glückseligkeit fiel die Mauer. Das sollten wir nie vergessen! ///



(c) Copyright Roberto Ferrantini

**/// USCHI GLAS,  
SCHAUSPIELERIN**

„Dort einfach hin-  
und herzugehen, war auf  
einmal normal.“



**/// THOMAS LUKOW,  
REFERENT, MUSIKER,  
EX-DDR-BÜRGER**

/// Am Abend des 9. November 1989 besuchte ich im Berliner Zentrum ein Jazzrock-Konzert. Nach der Pause war nur noch die Hälfte der Zuschauer im Saal und irgendeiner meinte, die Mauer sei auf. Ich hielt das für eine Äußerung aufgrund von zu viel Alkohol. Als ich nach Konzertende die vielen Autos und Menschen Richtung Grenzübergang Invalidenstraße eilen sah, wurde ich skeptisch und ging mit. Direkt vor Ort sah man die Ost-Autos den Grenzübergang passieren und ebenso viele Fußgänger von Ost nach West und umgekehrt. Dazwischen standen ratlose und verzweifelte DDR-Uniformierte nebst etlichen westlichen TV-Übertragungswagen.

Diesen Anblick fand ich unglaublich und verstörend. Am Abend davor wäre bei Betreten dieser Sicherheitszonen geschossen worden. Fremde Menschen umarmten sich und jubelten. Dort einfach nur hin- und herzugehen, war auf einmal normal. Dieser Moment hat mich sehr bewegt, zumal ich acht Jahre vorher, für diesen einfachen Wunsch in Hohenschönhausen und Bautzen in politischer Haft war. ///

„Nie wieder erlebte  
ich so deutlich eine  
historische Stunde.“



**/// PROF. URSULA MÄNNLE,  
VORSITZENDE DER  
HANNS-SEIDEL-STIFTUNG,  
STAATSMINISTERIN A. D.**

/// Wie immer im November war ich im Ausschuss intensiv mit den Haushaltsberatungen beschäftigt, als ein Offiziant hereinkam mit der Mitteilung: „Die Mauer ist offen.“ Gleich danach kam die Nachricht, im Plenarsaal wäre Näheres zu erfahren. Wir alle stürmten die Aufzüge und da es uns nicht schnell genug ging, rasten die meisten die Treppen hinunter, so auch ich. Atemlos kamen wir im Ersatzplenarsaal des Wasserwerks an. Er war – wie selten – voll und durch die Reden der Fraktionsvorsitzenden wurde uns klar, was sich ereignet hatte. Spontan erhoben sich drei Abgeordnete der CDU/CSU-Fraktion, Ernst Hinsken, Albert Probst und Hermann-Josef Unland, und stimmten das Deutschlandlied an. Wie eine Welle ging es durch den Saal, die Abgeordneten erhoben sich (auch die Grünen, was eine Seltenheit war) und sangen mit. Ein brüchiger Gesang, denn vielen kamen die Tränen und sie schluckten die Emotionen hinunter.

Aber wir schämten uns der Tränen nicht. Die Sitzung wurde für beendet erklärt und wir eilten zum nächstgelegenen Fernseher, um die Entwicklung der Dinge zu verfolgen. Nie wieder erlebte ich so deutlich eine historische Stunde, selbst beim Singen der Nationalhymne am 3. Oktober 1990 auf der Treppe des Reichstags in Berlin nicht. ///